Markt-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **60 (1953)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

setzt. Während vor dem zweiten Weltkrieg die Industrie der Hauptabnehmer war, beträgt ihr Anteil heute nur noch etwa 20%. Diese Entwicklung wurde dadurch begünstigt, daß erstens in den ersten Nachkriegsjahren die natürlichen Fette und Oele knapp und teuer waren, daß es zweitens gelang, durch Verbindung synthetischer Fette mit komplexen Phosphaten und mit Karboxy-Methylzellulose Waschmittel herzustellen, die in ihrer Wirkung der Seife gleichwertig waren, daß die synthetischen Waschmittel drittens in hartem Wasser keine Kalkseife bildeten und damit der Seife eindeutig überlegen waren, und daß viertens, was oft übersehen wird, einige Seifenhersteller wieder eine Neuheit auf den Markt bringen wollten. So ist es zu erklären, daß der Anteil der synthetischen Erzeugnisse an den fertig abgepackten Waschmitteln von 20% im Jahre 1948 auf 53% 1951 stieg und man damit rechnet, daß dieser Anteil 1955/56 allein auf etwa 900 000 t gestiegen sein wird.

Bei den Riegelseifen liegen dagegen die Verhältnisse etwas anders. Die synthetischen Seifen sind teuer wegen ihres größeren Gewichtes und der Schwierigkeiten, sie zu formen. Es besteht, abgesehen von einigen Gebieten mit sehr hartem Wasser, darüber hinaus auch kein größeres Bedürfnis für sie.

Die nichtionischen Waschmittel haben in den letzten Jahren ebenfalls etwas größere Bedeutung erlangt. Sie sind jedoch flüssig, schäumen nicht so gut und lassen sich vor allem nicht so billig herstellen. Bei der Reaktion von Alkylphenolen mit Aethylenoxyd haben sich Seitenketten mit 8 bis 9 C-Atomen als am günstigsten erwiesen. Zur nächsten Gruppe gehören die Stearin-, Laurin- und Oleinsäureester des Sorbits, Plyäthylenglykols und des Propylenglykols. Die dritte Gruppe umfaßt Reaktionsprodukte mit Aethylenoxyd. Die Hauptmengen dieser flüssigen Waschmittel werden in der Textilindustrie verwendet. ie.

Markt-Berichte

Die Lage auf den internationalen Chemiefasermärkten. — Auf dem italienischen und belgischen Chemiefasermarkt erfuhr die Lage hinsichtlich Preisen und Absatzverhältnissen keine Aenderung. Am britischen Chemiefasermarkt war die Nachfrage nach Rayon weiterhin sehr lebhaft, da die Verbraucher bei ihren Kalkulationen für etwa zwei Monate mit unveränderten Preisen rechnen können. Auch der Export nahm zu.

Am nordamerikanischen Chemiefasermarkt haben sich die Umsätze in Rayon- und Azetat-Rohgeweben in jüngster Zeit stark verringert. In Handelskreisen ist man der Ansicht, daß sich diese Entwicklung noch weiter fortsetzen werde. Teilweise ist man aber wieder davon überzeugt, daß für die Webereien eine weitere Produktionskürzung die einzige Lösung sein könne. Die Veredelungsbetriebe halten ihre Engagements bis Ende März 1953 so niedrig wie möglich. Die Verkäufe in Garnen sind weiterhin recht gut, jedoch erklären Marktbeobachter, daß es nur eine Frage der Zeit sei, bis auch das Garngeschäft durch die unbefriedigenden Absatzverhältnisse in Geweben und Fertigfabrikaten beeinträchtigt wird.

Die Celanese Corporation of America und die Tennessee Eastman Corporation haben ihre Preise für Azetat-Zellwolle um 3 Cent per lb. auf 39 Cent gesenkt. Beide Gesellschaften erklären, diese Maßnahme sei im Hinblick auf die Konkurrenz der Viskose-Zellwolle getroffen worden, die durch die Preisreduzierung im November ausgelöst wurde. ie.

Niedriger Welt-Baumwollpreis dürfte stabil bleiben. — Der Welt-Baumwollpreis dürfte, wie das International Cotton Advisory Committee berichtet, auf dem gegenwärtigen niedrigen Niveau für längere Zeit gehalten werden. Wie aus dem Monatsbericht des Komitees hervorgeht, beruht der starke Rückgang der amerikanischen Baumwollpreise vor allem auf einem Nachlassen der Nachfrage für den Export. Als Ursache dafür, daß der Welt-Baumwollpreis nicht gestiegen ist, gibt man drei Gründe an: 1. Erhöhte Aufbringung in Nicht-Dollarländern, 2. Unsicherheit über die Höhe des Verbrauches in zahlreichen Importländern, und 3. die bevorstehende Anlieferung einer weiteren Million Ballen brasilianischer Baumwolle. Mehr als 50% des exportierbaren Rohbaumwollüberschusses in den Hauptproduzentenländern erfahren eine Preisstützung. Das Komitee beabsichtigt, eine Herabsetzung der nächstjährigen Welt-Baumwollernte zu fordern, falls sich die Preise nicht erholen. Dr. H. R.

Wollmärkte weiterhin fest. — Im vergangenen Monat sind die internationalen Wollauktionen wieder allgemein in Gang gekommen. Die neuen Versteigerungsserien begannen am 8. Januar in East-London, am 12. in Durban, am 13. in London und Adelaide und am 14. in Wanganui. Der Eindruck, den die erste Wollversteigerung im neuen Jahre in Port Elizabeth am 6. Januar erweckte, nämlich daß die Wollmärkte weiterhin sehr fest bleiben, wurde durch die neuen Auktionen voll bestätigt. In London lagen die Preise um rund 5% höher als am Schlußtage der letzten Londoner Versteigerungsserie, dem 12. Dezember. Auch in Adelaide notierten sämtliche guten, feinen und mittleren Vlieswollen gegenüber den Preisen vom 4. Dezember 5% höher. Der Wettbewerb war überall sehr lebhaft. Man nimmt an, daß in Australien auch Käufe für nordamerikanische Rechnung vorgenommen wurden.

Wie der Vorsitzende des südafrikanischen Wool Board, J. H. Moolman, in einem Beitrag in der südafrikanischen Zeitschrift «The Wool Grower» erklärte, rechnet man in den Dominions auch für die zweite Hälfte der Saison mit stabilen und für den Farmer lohnenden Preisen. Mit Nachdruck wies er darauf hin, daß die Farmer an einer Stabilität der Preise interessiert seien und keinesfalls eine Hausse wünschten, da eine solche immer die Gefahr von Rückschlägen in vielfacher Hinsicht einschließe. Dieser Ueberzeugung sind selbstverständlich auch die Wollindustrie und der Handel.

Stabilisierung des italienischen Seidenmarktes. — In den letzten Wochen hat die Nachfrage auf den italienischen Seidenmärkten leicht nachgelassen. Sowohl im Inland- wie auch im Exportgeschäft macht sich eine Tendenz zur Stabilisierung hinsichtlich der Kaufwünsche und der Preise bemerkbar. Im Dezember lagen die Exportabschlüsse für Rohseide recht fühlbar unter den Mengen, die im November verkauft wurden. Einige Preiserleichterungen, die im November von den Händlern gewährt wurden, erwiesen sich nur als vorübergehend, und im Dezember befestigten sich die Notierungen auf der Basis der Oktoberpreise, die auch für die Verkäufe im Januar maßgebend blieben. Die Beibehaltung der Preise wurde aber durch die saisongemäß geringe Produktion der Grègespinnereien erleichtert. Das Ente Nazionale Serico stellt daher in seinem letzten Bericht fest, daß auf Grund dieser Entwicklungen auch in den nächsten Monaten eine konsolidierte Situation zu erhoffen ist, die eine klare Verbesserung gegenüber dem ganzen Jahr 1952 bedeutet. Die Exportziffern des abgelaufenen Jahres liegen in Italien erst bis Ende September vor. Daraus ergibt sich, daß die Rohseiden-Ausfuhr in den ersten neun Monaten 1952 507 000 kg gegen nur 237 000 kg in der gleichen Periode des Jahres 1951 betrug. Bemerkenswert ist auch der Export

von Kokons nach Frankreich, wofür ein Kontingent von 100 000 kg für das zweite Semester 1952 vereinbart wurde. Der Großteil davon gelangte im November (70 000 kg) zur Ausfuhr.

In Japan hielt anfangs Januar die gute Nachfrage nach sofort disponiblen Mengen an, die ohne ausreichendes Angebot weitere Preissteigerungen verursachte. Das Exportgeschäft blieb ruhig. Seidenstoffe gaben dagegen im Preis nach, da die Vorräte trotz gegenteiliger Voraussagen infolge Mangels an Auslandsabschlüssen anwachsen. Die japanischen Seidengewebe, insbesondere leichte, entsprechen auch nicht ganz den Qualitätsansprüchen ausländischer Kontrahenten, weshalb die Vereinigung japanischer Rohseiden- und Seidenstoffexporteure eine behördliche Kontrolle fordert, um den «Standard» der Seidenstoffe zu heben und den ständigen Reklamationen der ausländischen Abnehmer ein Ende zu bereiten.

In Hongkong wurden keine Exportabschlüsse getätigt; Schweizer Firmen soll es gelungen sein, direkt aus China größere Partien von Seidenabfällen, Provenienz Kanton, zu beziehen.

Die Entwicklung von Produktion und Absatz im laufenden Jahr kann trotz des verhältnismäßig günstigen Verlaufes im vergangenen Jahre kaum abgeschätzt werden. Verschiedene Fachleute glauben zwar Anzeichen feststellen zu können, daß Naturseide wenigstens einen Teil des in den letzten Jahren verlorengegangenen Terrains wieder gewinnt. Insbesondere hofft man auf eine größere Verbreitung von Artikeln, die aus Seide-Orlon-Mischgarnen hergestellt werden. Das Mischverhältnis von etwa zwei Teilen Orlon und einem Teil Seide oder 60% Seide und 40% Orlon soll den Vorteil besonderer Weichheit und Schmiegsamkeit aufweisen und auch bessere färberische Eigenschaften besitzen als reines Orlon. Dr. E. J.

Die Lage auf dem italienischen Hanfmarkt. — In der Generalversammlung des Linificio e Canapificio Nazionale SpA, Mailand, wurde ein interessanter Ueberblick über die gegenwärtige Lage der italienischen Hanfwirtschaft gegeben, die noch unter der knappen Ernte des Jahres 1951 zu leiden hat, da infolgedessen im abgelaufenen Jahre ein beträchtlicher Mangel an diesem immer wichtiger werdenden Rohstoff herrschte, und wegen der von der Regierung übernommenen Exportverpflichtungen, vor allem gegenüber Deutschland, für das italienische Inland nur unzureichende Mengen zur Verfügung blieben. Es wurde darauf hingewiesen, daß hinsichtlich der Hanfausfuhr bei den Vereinbarungen über Kompensationen mit für Italien lebenswichtigen Gütern, wie Kohle, Eisenschrott usw., mit größter Vorsicht vorgegangen werden müsse, um die italienische Hanfwirtschaft nicht in neue Schwierigkeiten zu bringen. (Agit.)

Statistik des japanischen Rohseidenmarktes
(in Ballen zu 132 lb.)

	Nov. 1952	Jan./Nov. 1952	Jan./Nov. 1952
Produktion			
machine reeled	19 207	186 330	163 540
hand reeled	3 607	28 777	17 695
Douppions	1 759	17 126	11 759
Total	24 573	232 233	192 994
Verbrauch			
Inland	17 265	175 420	129 792
Export nach			
den USA	2 829	27 623	27 715
England	1 276	11 941	7 958
Frankreich	1 475	9 386	11 609
der Schweiz	250	1 555	2 494
andern Ländern in Europa	240	4 753	857
Indien	15	2 334	5 020
Indochina	535	1 464	2 975
andern außereuropäischen und fernöstl. Ländern	121	3 038	2 073
Total Export	6 741	62 094	60 701
Total Verbrauch	24 006	237 514	190 493
Stocks			
Spinnereien, Händler, Exporteure (inkl. noch ungeprüfte Rohseide)	11 931	11 931	17 616

(Mitgeteilt von der Firma von Schultheß & Co., Zürich.)

Mode-Berichte

Faserstaub als modisches Textilmaterial. — Während die elektrostatische Beflockung von Gegenständen verschiedener Art (Holz, Pappe, Papier) mit auf kurze Längen geschnittenen Textilfasern schon einige Zeit bekannt ist, war es schwieriger, solche Textilfasern auf Textilgewebe zu bringen, weil der Klebstoff, der die Verbindung der Flocke mit dem Grundmaterial darstellt, die Dehnbarkeit des Stoffes stark verändert. Ein zusammenhängendes Farbbild in einer bestimmten ornamentalen Dessinierung war daher kaum zu erzielen. Man hätte nun denken können, daß die Verwendung von Staub, der beim Scheren von Samt, Plüsch oder Teppichen anfällt, durch Aufblasen auf eine klebende Fläche ein einfacheres Verfahren darstellt. Das Verfahren wird aber kompliziert, wenn man die einfache Rauhung von Oberflächen verläßt und über Tapeten zur textilen Verwendung kommt. Hier will man dann den Samt- oder Plüscheffekt nachahmen, der aber an die Fasern weitergehende Anforderungen stellt. Für einfache Rauheffekte genügt auch heute noch der Scherabfall oder ähnlicher Staub oder im Krempelband geschnittene Baumwolle. Diese Fasern sind aber nicht gerade und ziemlich unterschiedlich in der Länge. Sie müssen gesiebt werden und liegen nach dem Applizieren unordentlich auf der Leimschicht. Die Oberfläche hat eher ein mehr filzartiges Aussehen; ein reiner Samteffekt läßt sich nicht erzielen. Die Fäserchen müssen dabei schon vielmehr schön ordentlich stehen und alle gleich lang sein. Bei Wildledereffekten, bei denen eine besonders kurze Faser von etwa 0,2 mm nötig ist und die gelegentlich auch aufgewalzt wird, kann man beim ursprünglichen Staub oder bei geschnittener Baumwolle bleiben. Gummikleber oder ähnliche synthetische Produkte, die entsprechend der Ware eine gewisse Feuchtigkeits- und Wasserbeständigkeit haben müssen, kommen hier in Betracht. Zur Herstellung eines Samtbandes muß der Kleber sehr elastisch sein, darf beim Antrocknen sich nicht zusammenziehen und nicht nachhärten, muß farblos oder in Wäschetönen färbbar sein und ein genügend tiefes Bett für die Fäserchen abgeben, die mit ihrem Fuß fest in der Kleberschicht sitzen müssen. Das Band muß waschbar und der Kleber darf keinesfalls wasserlöslich sein. Erst die neuere Entwicklung der auf synthetischer Basis aufgebauten kunstharzähnlichen Kleber hat die Samtherstellung auf solche Weise ermöglicht.

Erforderlich ist weiter das Aufrechtstehen der Fäserchen in der Kleberschicht. Die Konstruktion von elektrostatischen Beflockungsgeräten hat hier die Lösung ermöglicht. Man kommt immer mehr vom reinen Bespritzen ab, weil der Effekt nun viel schöner wird und zudem die nach dem neuen Verfahren dann senkrecht stehenden Fäserchen die Haltbarkeit erheblich erhöhen. Dabei werden die Fäserchen auf eine Metallplatte gestreut, die mit